

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 8.

Er scheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 12. Januar 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. An die **Schultheißenämter.** Dieselben werden aufgefordert, sofort zur Erledigung der **Strassen-visitations-Defekte** vom Herbst v. J. zu schreiben und unfehlbar bis 31. März d. J. den Vollzug hieher nachzuweisen.
Den 10. Januar 1867. **K. Oberamt. Holland.**

G m ü n d.

Vermögens-Ausfolge.

Die seit längerer Zeit in Amerika befindliche Katharina, geborne Nettinger, Wittwe des Christian Haller von Spraitbach, hat um Ausfolge einer ihr angefallenen Erbschaft gebeten.

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Haller binnen der Frist von

15 Tagen

bei dem Schultheißenamt Spraitbach geltend zu machen, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge stattgegeben würde.

Den 10. Januar 1867.

K. Oberamt. Holland.

W e l z h e i m.

Steckbrief-Zurücknahme.

Der gegen Friedrich Schwill von Lindbron, G. B. Wäschendeuren, wegen Ueberschreitung der Begrenzung am 8. Dezember 1864 erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen.

Den 10. Januar 1867.

K. Oberamt. Eisenbach.

H o h e n s t a d t.

Holz-Verkauf.

Aus den Graf Abdelmann'schen Waldungen Hörterich und Preßel kommen am Samstag den 19. Januar

Vormittags 9 Uhr

in dem Adlerwirthshause zum Verkaufe

30 Klafter Buchenscheiter,

10 Klafter Buchenprügel,

40 Klafter Tannenscheiter,

10 Klafter Tannen-Abholz,

1495 Buchenwellen,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 7. Januar 1867.

Graf Abdelmann'sche Gutsverwaltung.

G m ü n d.

Aufforderung.

Der Reinertrag des Steinhäuser'schen Stiftungs-Vermögens pro 1866/67 an Studierende und arme Verwandte kommt demnächst zur Vertheilung.

Diejenigen Personen, welche in den Genuss dieser Stiftung eingewiesen werden wollen, werden aufgefordert, sich innerhalb 10 Tagen beim Unterzeichneten zu melden.

Den 10. Januar 1867.

Kirchen- u. Schulpfleger Kraus.

Waldbausen.

Guts-Verkauf.



Die Liegenschaft des Johann Georg Köpf von Rattenharz wird am

Montag den 21. Januar 1867

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause unter waisen-gerichtlicher Leitung verkauft werden.

Die zum Verkauf kommende Liegenschaft besteht in:

Einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer,

19,7 Rth. Gemüsegarten,

$\frac{2}{3}$ M. 10,3 Rth. Baum- und Gras-

garten,

$3\frac{3}{4}$ M. 1,2 Rth. Acker,

1 M. 40,9 Rth. Wiesen und

$\frac{4}{5}$ M. 45,5 Rth. Laubwald.

$5\frac{7}{8}$ M. 21,6 Rth.

Schultheißenamt.

Schuhmann.

Sträßdorf.

Geld auszuleihen.

Die Stiftungspflege hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich

375 fl.

zum Ausleihen parat.

Baumbauer.

Vermischte Anzeigen.

Pius-Verein.

General-Versammlung im Ritter

Sonntag den 13. d. Mts.

Abends 5 Uhr.

Der **Gesellen-Verein** ist zur Theilnahme eingeladen.

Vorstand.

Eine **Blech-Walze** sucht im Auftrage zu kaufen — wer, sagt die Redaktion.

Turner- Bund.

Heute **Samstag** Abend nach dem Turnen **Versammlung im drei König** (Nebenlokal). Auch werden die Mitglieder, welche Vereinsbücher im Besitze haben ersucht, diese heute Abend unfehlbar abzugeben, indem selbige sonst vom Diener gegen Sängergebühr abgeholt werden müßten.

G m ü n d.

Rekruten!

Kommenden Sonntag

Nachmittags 3 Uhr

Versammlung im Gasthaus „zum Pfauen“ (Nebenlokal). Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Cassier

J. Nagel.

Heute **Samstag** und **Sonntag**



Metzelsuppe.

bei gutem **Doppelbier** bei **Burr, Schwarzjochsenwirth.**

G m ü n d.

Täglich frisch abgefottenen

Schinken

empfiehlt Metzger **Kraus** in der Lebergasse.

Ein neues

Bernerwägele

hat zu verkaufen **Schmid Mierle.**

G m ü n d.

Gut eingebrachtes **Dehnd** hat zu verkaufen **Anton Gopfenitz** vor dem Waldstetterthor.

G m ü n d.

Feinst gereinigtes

Erddöl,

den Schoppen zu 8 fr. empfiehlt **Ch. Wunderlich.**

Becherlehen.
Nächsten Montag den 14. d. M.
Nachmittags 3 Uhr

verkaufe ich

10 Parthien gespaltenes Stockholz
im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung.
Dasselbe steht hinter dem Becherlehen.
Liebhaber sind eingeladen.

Seb. Krauß.

Durlangen.

Unterzeichnete verkauft am nächsten
Montag den 14. Januar
von Vormittags 9 Uhr an
gegen gleich baare Bezahlung:

Mannsleider und Bücher,
einen vollständigen Zimmerhandwerkszeug,
eine Hobelbank nebst Hölzeln,
2 Deichelbohrer zum Einsetzen in eine
Stange von 10',
3 Walsägen und 2 Handsägen,
einen Wendhaken,
mehrere Gerüstklammen nebst Schrauben
und mehrere andere Gegenstände,
mehrere eichene und tannene Dielen,
einen Block eichene Bödseiten 17' lang.

Crescenz Holz,

Zimmermeisters Wittwe.

Auf dem untern Marktplatz wurde eine
Art gefunden und kann der Eigenthümer
dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen
bei **Bürstenmacher Nagel.**

In der Nähe der Stadt ist ein schön
gelegenes **Logis** mit allem erforderlichen
Platz sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein Frauenzimmer sucht ein **Zimmer**
womöglich mit Küche, bis Lichtmess. Zu
erfragen bei der Redaktion.

Veränderungen im Postwesen.

Expres-Fahrpostsendungen.

1) Die zur Fahrpost gehörigen Sendungen nach Orten
innerhalb des Landes, auf deren Adresse der Absender das
Verlangen der Expresbestellung ausgedrückt hat, werden so-
gleich nach der Ankunft am Bestimmungsorte den Adressaten
besonders zugestellt. Das Verlangen der Belieferung durch
besonderen Boten muß unzweideutig (z. B. durch den Bei-
satz: „durch Expresen zu bestellen,“ „per express,“ „durch
besonderen Boten“) ausgedrückt sein. Bemerkungen wie
cito, citissime, pressant, sofort zu bestellen u. s. w., sind un-
genügend.

Außerdem sollen Expresendungen wo möglich eine genaue
Bezeichnung der Wohnung des Adressaten (in größeren Städten
nach Straße und Hausnummer) enthalten.

2) Die Expresbestellung ist bei Fahrpostsendungen nach
Postorten ohne Unterschied des Werths und Gewichts zulässig.
Wenn bei Sendungen nach Orten ohne Poststelle der dekla-
rirte Werth den Betrag von 100 fl. oder das Gewicht 5
Pfund übersteigt, so beschränkt sich die Expresbestellung auf
die besondere Benachrichtigung des Adressaten von der An-
kunft der Sendung.

3) Expres Fahrpostsendungen werden, auch wenn sie zur
Nachtzeit eintreffen, ohne Verzug bestellt, insofern nicht vom
Absender auf der Adresse oder vom Adressaten ausdrücklich
etwas Anderes bestimmt worden ist. Anordnungen, welche
ein Adressat wegen Bestellung seiner Fahrpostsendungen im
Allgemeinen getroffen hat, sind für Expres Fahrpostsendungen
nicht maßgebend.

Für jede am Orte der Abgabe-Poststelle zu beliefernde
Expres Fahrpostsendung wird eine Expres-Bestellgebühr von
18 fr. erhoben.

Für die außerhalb des Orts der Abgabe-Poststelle zu be-

Eine große Parthie

Glacé-Handschuhe

um schnell damit zu räumen,

per Paar 18 fr.

bei

Brüder Rahn.

Bruckersägmühle bei Lorch.

Wirthschafts-Eröffnung.



Unterzeichneter eröffnet **morgenden Sonntag den 13.**
Januar seine Speisewirtschaft bei gutem Wein und Bier, und
ladet freundlich ein.

J. Fischer,
Speisewirth.

G m ü n d.

Magd-Gesuch.

Auf nächstes Ziel suche ich für eine
auswärtige kleine Familie ein solides
Dienstmädchen, welches gut bürgerlich ko-
chen und allen häuslichen Geschäften selbst-
ständig vorstehen kann.

Hoher Lohn und freundliche Behand-
lung wird zugesichert, aber nur eine solche
Bewerberin berücksichtigt, welche sich durch
gute und glaubhafte Zeugnisse über ihre
Solidität und Brauchbarkeit ausweisen
kann.

Commiff. Rudolph.

S t u t t g a r t.

Zum sofortigen Eintritt sucht eine grö-
ßere gut eingerichtete Silberwaarenfabrik
Norddeutschlands, in der Nähe von Cöln,
an einer frequenten Eisenbahnlinie gelegen,

einen tüchtigen und soliden **Metall-**
drucker, Wochenlohn bis zu 15 fl.,
einen tüchtigen und soliden **Metall-**
stämpfer oder **Präger**, Wochen-
lohn bis zu 9 fl. und
einige tüchtige und solide **Silberar-**
beiter, Wochenlohn bis zu 9 fl.,
nachdem die Leistungen sind; tägliche Ar-
beitszeit 11 Stunden, gute Behandlung
und bei Krankheiten 7 fl. Wochenunter-
stützung. Sich zu melden bei

G. Weiswenger,
Königsstr. 49.

Es ist eine schöne sommerlich gelegene
Wohnung

mit 6 Zimmern, wovon 4 heizbar,
bis Lichtmess oder Georgi zu vermieten;
bei derselben wird mehr auf eine ordent-
liche stille Familie als auf hohen Mieth-
zins reflektirt. Wo, sagt die Redaktion.

Liefernden Expres-Fahrpostsendungen (vergl. oben Ziff. 2)
sind außer dem dafür dem Boten zu zahlenden Lohne 9 fr.
für die Beschaffung des Boten zu entrichten.

5) Die vorstehenden Gebühren und der Botenlohn für
die expresse Bestellung sind jederzeit zugleich mit dem Porto
zu erheben.

Soll die Entrichtung der Gebühren dem Adressaten über-
lassen werden, so hat der Aufgeber einer solchen Sendung
für die Zahlung zu haften, wenn diese vom Adressaten ver-
weigert wird.

Zur Sicherung der richtigen Zahlung können die Auf-
gabepoststellen in den Fällen, in welchen der Empfänger die
Gebühren tragen soll oder der Betrag des Botenlohns nicht
bekannt ist, die Hinterlegung entsprechender Geldbeträge ver-
langen.

6) Für verspätete Beförderung oder Bestellung einer
Expres-Fahrpostsendung leistet die Postverwaltung keine Ent-
schädigung.

7) Diese Bestimmungen gelten auch für Exprespakete,
welche innerhalb des Aufgabepostorts und in Orten des Be-
zirks der Aufgabepoststelle selbst zu beliefern sind.

P o s t v o r s c h ü s s e (Nachnahmen).

1) Bei jeder Poststelle werden auf Briefe und Fahrpost-
sendungen innerhalb des Landes Postvorschüsse bis zur Höhe
von 100 fl. einschließlich für die einzelne Sendung geleistet.

Für Transportauslagen und Spesen, welche auf einer
Sendung haften, sind Vorschüsse auch zu einem höheren Be-
trage zulässig.

2) Für Vorschussendungen im inländischen Verkehr wird
das Fahrpostporto und daneben von der nachgenommenen
Summe für je 5 fl. oder einen Theil dieses Betrags eine
Gebühr von 2 fr. erhoben.

Stuttgart, 10. Jan. Aus dem Schooße unseres Gewerbevereins ist schon so manche gute Schöpfung hervorgegangen; wie ich höre, soll die Zahl der Vorbeeren, die er schon um sein Haupt gewunden, wieder um ein Blatt vermehrt werden. Die Geschäfte gehen nicht schlecht, allein die Zahl der arbeitslosen Gewerbegehilfen ist doch so gestiegen, daß man sich veranlaßt findet, dem Bettel zu steuern. Der sogenannte „Bettelverein“, d. h. der Verein zur Abschaffung des Haus- und Straßenbettels ist selber nächstens in der Lage, Unterstützung in Anspruch nehmen zu müssen. Und ohnehin weist man bedrängte Gewerbegehilfen, die vielleicht ohne Schuld in mißliche Lage gekommen sind, nicht gerne an jenen Verein. Da bleibt nun dem Stande der Geschäftsunternehmer nichts anderes übrig, als das Unterstützungs-geschäft selbst in die Hände zu nehmen und die Einleitung dafür wird der Gewerbeverein zu treffen haben. Die Ver-ralung soll am kommenden Montag stattfinden. — Die württembergischen Staats-eisenbahnen gehören zum Verein deutscher Eisenbahnen und deren Verwaltungen. Im Jahre 1866 hat Württemberg die Länge dieser Bahnen um 6,7 Meilen vermehrt. Im Ganzen sind jenem Vereine im letzten Jahre neu zugewachsen 116,24 Meilen, während 51,09 Meilen durch den Austritt Benedigs verloren gingen. In Baden sind 13,71 Meilen, in Bayern 12,29 Meilen, in Darmstadt 2,88 Meilen, in Oesterreich 35 Meilen; im Königreich Preußen 45,54 Meilen, in seinen Annexen 25,62 Meilen und in Sachsen 9,9 Meilen eröffnet worden. Dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen gehören jetzt 2894,12 Meilen. Wie Sie wiederholt berichteten, wird in Württemberg dermalen der Eisenbahnbau mit einer noch nie dagewesenen Energie betrieben. Das macht aber auch einen großen Geldaufwand nöthig und, wie ich höre, wird der kommende Sommer Zeuge eines großen Anlehens sein, das Württemberg für Eisenbahnbauten aufzunehmen hat.

* Wie die „B. Z.“ berichtet, fand man bei Weipert nach seiner Verhaftung in dem Hotel du Nord zu Frankfurt außer einer Anzahl recht schön gepackter Koffer eine große Geldtasche mit Gold und sehr viele Werthpapiere von namhaftem Belange, welche derselbe auf dem bloßen Leibe trug. Weipert habe sofort alles gestanden. Der Hr. Banquier Bürger, der die Verhaftung veranlaßte, mußte aus den Blättern, daß W. fleckbriesslich verfolgt war. Am Sonntag Abends nach Frankfurt gekommen, traf er denselben in dem genannten Gasthof nach dem Theater, unterhielt sich längere Zeit mit ihm und berief sodann, als Weipert, wie er selber sich in sein Zimmer begeben hatte, den Wirth zu sich und dieser ließ sodann die Polizei kommen.

Hall, 9. Jan. Aus dem benachbarten Weckrieden ist in den letzten Tagen des vorigen Jahres ein Bauer und Viehhändler mit Hinterlassung bedeutender Schulden nach Amerika entwichen. (S. M.)

Döttingen a. R., 9. Jan. Die Mittheilungen von hier vom 2. und 3. Jan. über die Entdeckung einer Erdölquelle, wollten nichts anderes, als zur öffentlichen Kenntniß bringen und insbesondere die Aufmerksamkeit von Sachverständigen darauf hinlenken, daß hier unzweifelhaft Erdöl zu Tage getreten sei, auch bereits Versuche stattgefunden haben, der Quelle durch Nachgrabungen auf den Grund zu kommen. Natürlich war es hierbei, den ersten Eindruck zu schildern, welchen diese Wahrnehmung hervorgerufen hat. Ebenso natürlich aber ist es, wenn jetzt manche, von auswärts gekommene durch den geringen Anblick, welchen sie vor Augen haben, ihrem mitgebrachten Bild von der Sache nicht entsprochen sehen. Das Del fließt indessen bald spärlicher, bald wieder reichlicher auf dem Wasser, allerdings nie so, daß man nur wie aus einer offenen Quelle schöpfen dürfte, was freilich vielfach im ersten Eifer geschah. Von dem am 3. Jan. erwähnten Unternehmen, Fässer zu füllen, wurde denn auch bald abgestanden. Dem Eigenthümer des betr. Bodens sind übrigens schon von Chemikern privatim Geldangebote gemacht worden, worauf er für jetzt nicht einging. Es steht eine technische Untersuchung von Staatswegen in Aussicht, und bis dahin sind auch die Nachgrabungen sistirt worden. (S. M.)

Friedrichshafen, 9. Jan. Der winterlichen Witterung

hat schnell wieder der warme Föhn ein Ende gemacht, nachdem er in den letzten Tagen sich in den Bergen eingestellt und bis auf ziemliche Höhe des Gebirges den Schnee wieder weggefegt hat. — Am schweizerischen Ufer in der Nähe von Horn wurden dieser Tage über 100 Str. Fische, sog. Brarmen, gefangen; dergleichen ausgiebige Fischzüge kommen so ziemlich jedes Jahr in den verschiedenen Richtungen vor, noch nie aber war dieß mitten im Winter, sondern erst im Frühjahr der Fall. (S. M.)

Vom Lande, 8. Jan. Die Schulschwestern von Rottenburg haben das ehemalige Frauentloster Maria Rosengarten in Wurzach käuflich an sich gebracht und beabsichtigen, ihr Noviziat dahin zu übersteden. (D. B.)

Dresden, 8. Jan. Wer König Wilhelms Gegenbesuch als einen nahe bevorstehenden erwartet, dürfte wohl um so mehr überzeugt sein müssen daß diese Besuche der beiden Monarchen nur der Ausdruck persönlicher Hochachtung sind. Damit würde zugleich das Gerücht daß Graf Bismark in Cürastieruniform dem sächsischen Regenten in Berlin den Wunsch seines allerhöchsten Herrn ausgesprochen Geschäftliches bei diesen persönlichen Begegnungen ganz ausgeschlossen zu sehen, eine Bestätigung erhalten. Indessen traten denn doch in Folge des Besuchs König Johanns in Berlin für Sachsen durch Abzug einiger preussischen Regimenter Erleichterungen ein.

Wie der „Frank. Kur.“ erfährt, hat die Fabrik von Cramer-Klett bereits die Bestandtheile zu 70,000 Gewehren, welche in Hinterlader umgeändert werden, in Auftrag, und hat sie sich zu diesem Behufe viele specielle Maschinen selbst gebaut, welche dieser Tage in Thätigkeit gesetzt werden. Außerdem werden die Abänderungen an Rodewills Gewehren zu Hinterladern bei Niedinger und in der Maschinenfabrik in Augsburg zu 15,000, in München (Landes) zu 5000, in der Gewehrfabrik Amberg zu 10,000 Stück vorgenommen, dagegen die Abänderung der Schäfte zc. der Gewehre theils in der Gewehrfabrik Amberg, theils bei Büchsenmachern verschiedener Städte besorgt.

Mainz, 7. Jan. Die Entlassung der wegen ihrer Excesse hier und in Frankfurt zur Wiedereinstellung in Reich und Glied verurtheilt gewesenen Landwehrmänner des 32. preussischen Infanterieregiments ist heut erfolgt. Von den Haupt-rädelbüchern waren einige zu Festungshaft und einer zum Tode verurtheilt. Letzterer ist zu längerer Festungshaft begnadigt worden. — In der verwichenen Nacht brannte die große Bembe'sche Möbel- und Parketbödenfabrik ab. Der Vorzüglichkeit unserer hiesigen Löscheinrichtungen ist es zu verdanken, daß das Feuer, das einen Schaden von mindestens 100,000 fl. angerichtet hat, auf seinen inmitten der Stadt gelegenen Herd beschränkt blieb. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen. Ein Feuerwehrmann wurde von einer einstürzenden Mauer so verletzt, daß er schon auf dem Transport zum Hospital den Geist aufgab. Der junge Mann ist der Sohn einer Wittve und der Ernährer seiner Geschwister. Außerdem kamen noch einige Verwundungen der Löschenden vor. Sechs Häuser der Nachbarschaft der Fabrik sind theils durch das Feuer, theils durch die Operationen der Feuerwehr erheblich beschädigt.

Hannover, 9. Jan. In den nächsten Tagen wird die Frist, bis zu welcher hannoversche Offiziere sich zum Uebertritt in den preussischen Dienst melden können, ablaufen. Bis jetzt haben sich von den vorhandenen 646 Offizieren 360 gemeldet. Das verhältnißmäßig geringste Contingent stellt dazu die Cavallerie, von 126 nämlich nur 40. Die Offiziere der Artillerie und des Ingenieurcorps sind sämmtlich übergetreten. Von den 412 Infanterieoffizieren haben sich zwei Drittel gemeldet. Bis zum 15. Jan. glaubt man noch auf den Uebertritt von 100 Offizieren rechnen zu können. Von den Aertzten tritt wahrscheinlich keiner über.

Soblenz, 9. Jan. Der Bau der rechtsrheinischen Eisenbahn von Ehrenbreitstein nach dem Siechthale soll mit dem Frühjahr beginnen, binnen zwei Jahren fertig gestellt und dem Betriebe übergeben werden. — Vorgestern trafen aus Nassau und Kurhessen eine große Anzahl von Rekruten hier ein, welche bei dem 8. Pionierbataillone eintreten; auch sind bei demselben ein kurhessischer Hauptmann, sowie mehrere hannoversche und nassauische Unteroffiziers eingestellt worden.

Newyork, 7. Jan. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 108 gegen 38 Stimmen die Untersuchung der Johnson'schen Gesetzesübertretungen. Dieß ist der erste Schritt zur Inanklageverfetzung Johnson's. Die Negersimmrechtsbill wurde votirt!

Stilübungen über das Thema Eheblindnisse.

Erzählung von Schullehrer J. Kammerer in Bregau.

(Fortsetzung.)

Nachdem die stolze Braut Jakobis erfahren, daß ihre Trauung mit der des Verwalters zusammenfiel, wußte sie den Registrator zu bestimmen, dieselbe 8 Tage nachher zu feiern, um ja nicht mit der armen „Gänzrefe“ in Berührung zu kommen. Der Hochzeitstag meines Freundes Robert wurde durch die Anwesenheit seiner vielen Freunde und Verwandten verherrlicht, welche ihn in langen Reihen zur Kirche geleiteten. Nachdem durch Priestershand der Segen über die Brautleute gesprochen und der Bund geschlossen war, den der Mensch nicht lösen soll, erhob die Menge in dem feierlichen Gottesdienst ihre Bitten und Wünsche zum Geber alles Guten, dem Lenker der Schicksale, um Glück und Segen für die Neuvermählten im Ehestande. Ein solennes, einfaches Mahl vereinigte die nächsten Freunde und Verwandte in der Wohnung der Brautleute. Am Nachmittag schloß ein Spaziergang in das nahe Bad den wirklichen Festtag des Brautpaares. Acht Tage darauf hatte ich Gelegenheit, den Hochzeitsfeierlichkeiten des Registrators anzuwohnen. Fünf prächtige Equipagen brachten die Brautleute nebst ihren Verwandten vor die Kirchthüre. Die Braut wurde durch ein feines Herrchen aus der Carosse gehoben und zur Kirche vor den Altar geleitet, während der Bräutigam allein hintennachhinkte. Meinen Freund Roman sah ich nicht aussteigen. Nachdem sich die noble Verwandtschaft in den ersten Stühlen der Kirche placirt hatte, stellte ich mich neben den Mittelpfeiler der Kirche, um alles genau beobachten zu können. Die Kirche war leer, nur auf dem Chore war geschäftiges Treiben, man hörte die Instrumente zum Hochzeittanze stimmen. Ein einsamer Kirchgänger schlich sich nach und stellte sich an meine Seite. Es war Roman, mein Jugendfreund, der Nefte des Bräutigams. Er zeigte kein hochzeitliches Gesicht und reichte mir stumm die Hand zum Gruße. Während der Einsegnung der Brautleute lorqueirten die stolzen Verwandten in dem leeren Gottes Hause umher und betrachteten die Bilder auf den Altären, an den Wänden und der Decke. — Der rauschende Gottesdienst war beendet, die Brautleute und Hochzeitsgäste verließen in gleicher Ordnung wie beim Einzuge die Kirche und fuhren in tausendem Galopp ihrem Hotel auf dem Marktplatz zu. An der Seite meines noch immer stummen Freundes verließ ich die Kirche; wir begaben uns auf den leeren Kirchplatz. Hier machte sich sein Unmuth Luft in den Worten: „Höre Freund! das ist impertinent; mich zur Hochzeitsfeierlichkeit einzuladen und nicht beachten; ich habe große Lust mit dem nächsten Zuge wieder weiter zu fahren. Als ich mich heute früh meinem Onkel und seiner Braut vorstellte, wurde ich von ihm aufs herzlichste begrüßt und willkommen geheißen; er hatte mir einen Platz in einer der Equipagen, die sie zur Kirche führten, zugesagt, allein seine Braut wendete ein, daß sie bereits alle besetzt seien. Ich sah mich deshalb genöthigt, mutterseelenallein den Weg zur Kirche per pedes zurückzulegen und war auch schon im Begriffe mich umzuwenden, allein die große Anhänglichkeit an meinen Onkel ließ mich die Beleidigung vergessen. Mein Herz schlug hörbar, als ich dich neben der Säule stehen sah, auf welche ich nun freudig zuschritt, da ich doch noch einen Freund getroffen habe, dem ich mein gepreßtes Herz entleeren kann. O, diese unglückselige Verbindung! Ich wollte, mein Onkel wäre vorher gestorben und hätte sein Vermögen den Armen vermacht.“ — Unter solchen und ähnlichen Gesprächen erreichten wir den Marktplatz, an welchem das festlich geschmückte Hotel der Brautleute stand. Den Eingang zierte eine prachtvolle Ehrenpforte und von den hohen Fenstern und Balkonen flatterten die kö-

lichsten Gardinen, Vorhänge und Festesfahnen. Ein tiefer Seufzer entwand sich der Brust meines Freundes, als rauschende Musik und triumphirende Hös zu unseren Ohren drängen. Noch immer ungeschlüssig, was er beginnen sollte, ließ er sich am Ende doch überreden, dem Hochzeitstage seines Onkels anzuwohnen. Schwere Herzens schritt er langsam an den betretenen Bedienten vorbei dem Portale zu, hinter welchem ich ihn alsbald aus den Augen verlor. In meiner Wohnung angekommen, machte ich mir allerlei Gedanken über die beiderseitigen Vermählungen. Meinem Freunde Robert gratulirte ich nochmals in der Stille meines Herzens, während ich den Registrator von ganzem Gemüthe bemitleidete. Noch war keine halbe Stunde vergangen, als es heftig an der Thüre pochte. Die Thüre wurde aufgerissen und hereinstürmte über und über roth im Gesichte mein Freund Roman. „Ich habe mit der Stippchaft abgerechnet“, rief er leidenschaftlich, sie werden diesen Austritt nicht so leicht vergessen und mich im Andenken behalten; denn ich habe ihnen ihre Hochzeitsfreude gründlich verborgen. Denke dir! als ich in den Hochzeitsaal eintreten wollte, bedeutete mir die Braut, daß die Tafel bereits besetzt, für mich aber bei der Dienerschaft noch ein Platz vorbehalten sei. Ich trat auf meinen Onkel zu, um aus seinem Munde die Bestätigung zu hören. Schon von ferne sah ich sein ungeschlüssiges Gesicht und als auch er mich auf das Bedientenzimmer vertröstete, kannte mein Zorn keine Grenzen mehr. Ich nannte ihn einen alten Secken, der sich einer zweideutigen Person angehängt habe, schimpfte über die stolze Verwandtschaft so lange, bis mich endlich ein Bedienter auf den Corridore rpedirte. Mein Onkel eilte mir nach, um mich zu besänftigen; allein zur Stunde noch werde ich die Stadt verlassen, mit einer traurigen Erfahrung bereichert in den Kreis der lieben Meinigen eilen und diese Verwandtschaft vergessen. Er hielt Wort, denn so oft auch sein Onkel ihn später bat, nur einmal noch ihn zu besuchen, um ihm sein Herz zu entleeren, so ließ er demselben durch mich jedesmal eine abschlägige Antwort geben. — Ich führe diese Umstände um so genauer an, damit jedermann die Zustände, unter denen die beiderseitigen Ehen geschlossen wurden, um so besser kennen lernen und den Ausgang um so leichter errathen kann. (Fortf. folgt)

Bilder-Räthsel.

